

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 56.

Sonntag den 27. Juni 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer kleinen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Porto. Die Postabonnenten vierteljährlich 1 Mark, incl. Postanweisung. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Postämtern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt. Preis der 44spaltigen, 4. Auflage 12 Hfg. bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung, betr. Bestandserhebung unversponnener Schafwollen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1. Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915 in Kraft.

§ 2. Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche Vorräte von unversponnenen Schafwollen, einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschließlich Rückenwäßen.
- II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
- III. Rammzug.
- IV. Rammlinge.
- V. Wollabgänge.
1. Fäden.
2. Wädel.
3. Zugabrisse.
4. Scherhaare, Walf- und Raufstücken.
5. Sonstige Rammerei-Abgänge.
6. Sonstige Wollabgänge aus den Rammgarnspinnereien.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreft, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshabern zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreft, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

7. Sonstige Wollabgänge aus den Streichgarnspinnereien.

8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Betrieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen Bestände, sondern auch die von der Kriegsrohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums zugewiesenen Wollen.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Melbeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

§ 3. Meldepflicht.

Sämtliche meldepflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. Juli 1915, sodann in gleicher Weise spätestens bis zum 10. eines jeden folgenden Monats, unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Melbescheine für unversponnene Schafwollen (§ 5) an das Wollgewerbemeldeamt der Kriegsrohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden.

Für die Meldepflicht ist der am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts, bzw. der an jedem folgenden Monatsletzten 12 Uhr nachts, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend (Stichtage.)

§ 4. Meldepflichtigen Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet alle Personen, Behörden und Gesellschaften, die sich im Besitz von unversponnenen Schafwollen befinden, mit Ausnahme der deutschen Schafhalter.

Die Schafhalter sind verpflichtet, diejenigen geschorenen Mengen, die sich mit Ablauf des 31. August 1915 noch in ihrem Besitz befinden an diesem Tage anzumelden. Für die vom Schafhalter bis zum 31. August 1915 noch nicht verkauften Bestände der deutschen Schafschur 1914/15 tritt von diesem Zeitpunkt an die Beschlagnahme-Verfügung der unterzeichneten Behörde Nr. W. I. 3916/2. 15. K. R. A. unter Aufhebung der Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 2501/3. K. R. A. wieder in Kraft.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsorten lagern, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsorten lagern, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung der Kriegsrohstoff-Abteilung eingelagerten Bestände zu melden.

§ 5. Melbescheine.

Für die Meldungen sind zwei Arten Vordrucke — Vordrucke für Eigentümer und Vordrucke für Lagerhalter — in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Die Bestände sind nach den vorbedruckten Sorten getrennt anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Qualitätsbestimmungen nicht angegeben werden können, sind solche schätzungsweise einzutragen. Es ist dann im Melbeschein zu bemerken, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Melbeschein nicht enthalten, ebensowenig sind bei der Einsendung desselben sonstige schriftliche Erklärungen beizufügen.

Auf einem Melbeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Melbescheinen benutzten Briefumschläge ist

der Vermerk zu setzen: „Enthält Melbescheine für Schafwolle.“

§ 6. Sonstige Meldebestimmungen.

Die nach einem Stichtage (§ 3, Abs. 2) ein-treffenden, vor dem Stichtage aber schon abge-jandten Vorräte sind von dem Empfänger zu-melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage in dem Besitz des Empfän-gers befindliche Vorräte.

Ist über eine Lieferung zwischen zwei Perso-nen eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht ent-schieden, so ist dieje-nige Person zur Meldung verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfü-gung eines anderen übergeben hat.

An das Wollgewerbemeldeamt sind alle An-tragen zu richten, welche die vorstehende Verfü-gung betreffen. Diese Anfragen müssen mit der Kopfschrift „Betrifft Woll-Bestandsmeldung“ ver-sehen sein.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf be-sonderes Verlangen des Wollgewerbemeldeam-tes diesem zu übersenden.

§ 7. Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch ein-zurichten aus dem jede Aenderung der Vorrats-mengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig ge-macht sind, werden im Auftrage des Kriegs-mi-nisteriums Beamte der Polizei und Militärbe-hörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Frankfurt (Main), den 20. Juni 1915.

Stellv. Generalkommando
18. Armee-korps.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 23. Juni 1915.

Der Bürgermeister Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Ein russisches U-Boot durch einen deutschen Flieger versenkt.

WTB. Berlin, 24. Juni. (Nichtamtlich.)

Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russi-sches Unterseeboot, anscheinend vom Alulaty, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen öst-lich Gotland mit Bomben beworfen. Der Er-folg konnte damals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von russischer Seite zugegeben, daß das Unterseeboot verloren gegangen ist.

Deutsch-englischer

Gefangenen-Austausch.

WTB. London, 24. Juni. (Nichtamtlich.)

Im Unterhause erwiderte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, der Austausch von Sanitäts-personal und dienstunfähigen Kriegsgefangenen wäre soeben mit der deutschen Regierung durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft in Lon-don und Berlin vereinbart worden und würde Anfang der nächsten Woche ausgeführt.

Bryan für ein Munitions-

Ausfuhrverbot.

WTB. London, 23. Juni. (Nichtamtlich.)

Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Bryan werde am 24. Juni in New York sprechen und gegen die Versuche, Amerika in den Krieg hineinzuziehen, protestieren. Er wer-de ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition verlangen außer ihm würden Deutsch-amerikaner und Iren sprechen.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Angriffe gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen. Im Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entriß wir dem Feinde noch einen Graben mit zwei Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchée angelegten französischen Angriffe vollkommen, östlich der Tranchée eroberten wir einen vom Feind zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Leintrey, östlich von Lunéville, wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde heute wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen des Generalobersten v. Boyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Jiz'a durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Gajecz mußten Teile der Armee des Generals v. Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinom auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Friedenssehnsucht in Frankreich.

DDP. Hamburg, 25. Juni (Ctr. Bln.)

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Brüssel: Es kann nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß in verschiedenen Wahlkreisen Frankreichs sich eine verstärkte Friedensbewegung bemerkbar macht. Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete haben der Regierung unumwunden mitgeteilt, daß ihre Wähler nichts so sehr fürchten, als einen neuen Winterfeldzug, und daß daher in ihren Wählerkreisen ein zunehmendes Friedensbedürfnis vorhanden sei, dem schließlich Rechnung getragen werden müsse.

Belgien unter Frankreichs Vormundschaft.

DDP. Amsterdam, 25. Juni. (Ctr. Bln.)

Eine Flugschrift der wallonischen Partei

führt aus, daß Belgien nach dem Kriege einen rein französischen Einheitsstaat bilden müsse, der sich an Frankreich als seinen natürlichen Protektor anlehnen müsse. Zu diesem Zwecke sei das ganze flämische Volk wenn nötig mit Gewalt zu entnationalisieren, das heißt zu verfranken, weil Belgien in Zukunft keinen germanischen Volksbestandteil mehr besitzen dürfe. Diese wallonisch-französischen Zukunftsträume erregen großes Aufsehen in den flämischen Volkskreisen.

5000 Flugzeuge in Frankreich.

DDP. Kopenhagen, 25. Juni. (Ctr. Bln.)

Im „Daily Express“ macht der englische Schriftsteller Welz einen neuen Vorschlag zur schnellen Besiegung Deutschlands. Welz verlangt, man solle sich über alle völkerrechtlichen Bestimmungen hinwegsetzen und einen neuen Zerstörungsdienst gegen Deutschland einrichten. Zu diesem Zwecke müssen 2000 Flugzeuge gleichzeitig die Kruppschen Werke in Essen bombardieren, denn dieses Verfahren koste weniger Geld und Menschen als etwa eine Schlacht bei Neuve Chapelle oder der Verlust eines Kriegsschiffes.

Das „schlechte Wetter“ in Oberitalien.

DDP. Amsterdam, 25. Juni. (Ctr. Bln.)

Reuter berichtet aus Brescia: Regenfälle hindern den Fortgang der Operationen. Die Flüsse sind nicht mehr passierbar. Die Luftschiffe mußten ihre Erkundungsflüge wegen des Wetters und Nebels einstellen.

Generalfeldmarschall von Mackensen.

Danzig, 23. Juni. (Ctr. Bln.)

Wie die „Danziger Zeitung“ zuverlässig erzählt, ist Generaloberst von Mackensen anlässlich der Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden. (L.-A.)

Wilson in den Ferien.

WTB. Washington, 25. Juni. (Nichtamtl.)

Präsident Wilson begibt sich heute für zwei Wochen nach New Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt.

Die bessarabischen Forderungen Rumäniens.

Haag, 25. Juni. (Ctr. Bln.)

Nach Stimmungsberichten aus dem Lager des Biververbandes bildet die bessarabische Frage den Stein des Anstoßes für den Kriegseintritt Rumäniens. Solange Rußland die Abtretung Bessarabiens verweigert, werden die Verhandlungen den toten Punkt kaum überwinden. In Paris und London glaubt man, daß Rumänien die bessarabischen Forderungen absichtlich steil, um jedes Übereinkommen mit dem Biververband unmöglich zu machen. (D. Tagesztg.)

Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

DDP. Petersburg, 24. Juni. (Ctr. Bln.)

Die Vorboten der beginnenden Revolutionierung Rußlands mehren sich täglich. Vor der jüngsten Reise des Zaren zur Front wurde ihm zugestimmt, es bereiteten sich innerpolitische Unruhen vor. Auf die Frage des Zaren erklärte darauf Maklaw, der jetzt zurückgetretene Minister des Innern, er stehe für Ruhe ein. Da kam die Moskauer Revolte. Daß der Minister von bevorstehenden Unruhen wußte, unterliegt keinem Zweifel, denn der Chef des dem Minister direkt unterstellten politischen Departements hatte schon Montag, also drei Tage vor den Moskauer Tumulten, seinem Gehilfen wörtlich erklärt, man müsse für die bevorstehenden Moskauer patriotischen Kundgebungen, über welche der Generalissimus informiert sei, immerhin militärische Vorkehrungen treffen.

Die Listen, auf denen die deutschen und jüdischen Namen standen, gegen deren Besitzer sich die Kundgebungen, anfangs richteten, waren Papier der Moskauer Dschrana, das heißt, der politischen Polizei. Ueberaus bezeichnend ist es auch, daß der Moskauer „patriotischen Kundgebungen“ ausführlich an den Großfürsten mitzuteilen. Gelegentlich der Deutschen und Judenprogramme wurden gleich revolutionäre Revolutionen erwartet. Ähnliches ist aus allen Städten gemeldet worden. Die Hspartei benutzte nun dies, Maklaw als einen der Führer der Kriegspartei zu stürzen und gleichzeitig dem Generalissimus selbst einen Stieb zu versetzen. Unser Gewährsmann war selbst zugegen, wie Offiziere auf der Straße verprügelt wurden, die „Hoch unser Generalissimus“ schrien.

Inzwischen spielen sich in Rußland Ereignisse ab, die die Vorboten der Revolution, wie sie im Jahre 1905 sich abspielte, zu sein scheinen. In Moskau fand eine Versammlung der Landtagsvertreter und gleichzeitig von 190 Vertretern russischer Städte statt. Die Sitzungen waren geheim. In Irkutsk wurde vorigen Sonntag beschlossen, dort eine Versammlung von Vertretern der sibirischen Städte einzuberufen. Im Taurischen Palais in Petersburg finden jetzt Versammlungen der Dumaabgeordneten täglich statt, obwohl die Duma offiziell geschlossen ist. In der vorigen Woche beschloß die Fraktionsführer unter dem Vorsitz des Dumapräsidenten, die noch abwesenden Parteiführer drähtlich nach Petersburg zu berufen.

Nikolai Nikolajewitsch in Ungnade.

Zwei Tage nach der Moskauer Revolte brachte Nikolai Nikolajewitsch an den Zaren, er gedenke dieser Tage in Jaroskoje Selo einzutreffen, um manches mit dem Zaren zu besprechen, er bekam jedoch die Antwort, der Zar halte den Großfürsten für unabhörmlich vom Kriegsschauplatz. Dieses merkwürdige Vorkommnis wird

Unangebrachte Erörterungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister auf die Aufforderung der Liga der Menschenrechte, die französischen Verluste amtlich bekannt zu geben, erwidert, eine derartige Veröffentlichung erscheine augenblicklich nicht notwendig. Die Öffentlichkeit zeige keine Ungeduld. Eine vorzeitige Veröffentlichung könnte unter den augenblicklichen Verhältnissen als Vorwand für unangebrachte Erörterungen dienen.

Leichenverbrennung.

Der französische Kammerauschuß für das Gesundheitswesen ließ Versuche von Leichenverbrennung vornehmen, um eventuell in der Kammer einen Gesehtentwurf einzubringen, wonach die Gefallenen auf den Schlachtfeldern verbrannt werden sollen. Da die Versuche befriedigend ausfielen, wird der Ausschuß einen Gesehtentwurf ausarbeiten und der Kammer unterbreiten.

Einbringung der Ernte in Frankreich.

Die französische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Einbringung der Ernte in Frankreich zu sichern. Außer den in den Depots liegenden Soldaten, die zu diesem Zweck einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, werden durch Vermittelung des nationalen Stellennachweises nach England geflüchtete Belgier u. spanische Landarbeiter für die Ernteeinbringung herangezogen.

Es hat geholfen!

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Regierung ordnete an, die deutschen Kriegs-

Der Einzug in Lemberg.

WTB. Lemberg, 23. Juni. (Nichtamtl.)

Nachdem die Armee Mackensen den Feind gestern im Norden erneut geschlagen hatte und nachdem die Südforts der während der Besetzungszeit neu geschaffenen starken Befestigungen erobert waren, räumten die Russen um die Mittagsstunde die galizische Hauptstadt. Mit dem Glockenschlage 12 Uhr zogen die Spitzen der verbündeten Armeen in das von zehnmonatiger Fremdherrschaft befreite Lemberg ein, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt und mit Blumen überschüttet, unter endlosen Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland dem jeder seinen besonderen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Außerlich hat die Stadt nicht besonders gelitten; nur im Westen wütet ein ungeheurer Brand, da die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof, alle benachbarten Fabriken und die Petroleum- und Benzinlager in Brand gesteckt haben. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18 bis 50 Jahren wurden festgenommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

Die Eroberungsfeiern in Wien.

WTB. Wien, 23. Juni. (Nichtamtl.)

Die Nachricht von der Einnahme Lembergs hat in der ganzen Stadt tiefste Bewegung und jubelnde Begeisterung hervorgerufen. Noch ehe die Nachricht durch Sonderausgaben der Blätter bekannt geworden war, erfüllte das auf der

Ringstraße weilende Publikum durch die Beflagung des Kriegsministeriums die Kunde von der Einnahme Lembergs, die sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete. Von halb 8 Uhr an sammelten sich immer größere Massen vor dem Kriegsministerium, wo ununterbrochen patriotische Kundgebungen stattfanden. Nach dem Absingen der Volkshymne und der „Wacht am Rhein“ erscholl aus Tausenden von Kehlen das Marschlied „Der gute Kammerad“, dessen Schluß: „In der Heimat gibts ein Wiedersehen!“ zu freudigen Jubelausbrüchen Veranlassung gab. Bis in die späten Nachstunden durchzogen große Trupps mit Fahnen und Lampen die Stadt, die noch in den Abendstunden Flaggen und Schindeln angelegt hatte. Eine große Menschenmenge zog vor das deutsche Konsulat und wiederholte hier die patriotischen Kundgebungen. An vielen Orten wurden die Fenster illuminiert und in der Stadt die Glocken geläutet. Besonders rührende Begeisterung rief die Nachricht von der Einnahme Lembergs bei den Kriegsschlachtigen hervor, für welche patriotische Ovationen stattfanden.

Sturmzeichen in Rußland.

Der Stadthauptmann von Moskau Abrosinoff, hat plötzlich sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er wurde sofort durch Generalmajor Solotareff ersetzt. — In der Stadtverwaltung von Riga, in der bisher deutsch verhandelt wurde, wurde die deutsche Sprache durch die russische ersetzt. In Dorpat wurde die Körperschaft Teutonia aufgehoben.

in den Petersburger Salons und Offizierkasinos ganz öffentlich besprochen.

Die Brummer vor Przemyśl.

Berlin, 24. Juni. (Ctr. Bln.)

Von unterrichteter Stelle wird dem „Berl. Lok. Anz.“ geschrieben:

In den meisten deutschen Zeitungen werden in diesen Tagen gelegentlich der Beschießung der Forts von Przemyśl die ganz außerordentlichen Wirkungen der Belagerungsbatterien hervorgehoben. Hierbei wurde die von österreichischen Berichterstellern ausgegangene Bemerkung eingeflochten, daß neben den vorzüglichen deutschen 21 cm-Mörsern sich vor allen Dingen auch wieder eine österreichische 42 cm Skoda Haubitze durch ihre Leistungen hervorgetan habe. Dies letztere beruht jedoch auf einem Irrtum. Die vor Przemyśl mit so großem Erfolg verwendeten 42 cm-Geschütze waren die deutschen, von Krupp erbauten, und zwar dieselben, die vor den belgischen Festungen eine so ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Diese unter dem Namen „die fleißige Berta“ vollständig gewordenen Geschütze haben vor Przemyśl Gelegenheit gehabt, außer ihrer bekannten vorzüglichen Schießleistung ganz besonders auch ihre große Beweglichkeit darzutun. Innerhalb 48 Stunden haben diese schweren Geschütze auf sehr schlechten Landstraßen eine Wegstrecke von nicht weniger als 80 Kilometer zurückgelegt. Bei Przemyśl waren neben den obengenannten deutschen 42 cm-Geschützen einige österreichische 30,5 cm-Motormörser mit gutem Erfolg tätig.

Ein Schweizer Urteil.

Zürich, 23. Juni. (Ctr. Bln.)

Graf von Voltolini zieht in der „Neuen Züricher Zeitung“ folgende Bilanz über die Ergebnisse des letzten Monats:

Als vor Eintritt Italiens in das ungeheuerere Völkerdrama der Krieg begann stagnierend zu werden, und in West und Ost der Positionskrieg jede großzügige Bewegung ausschloß, sagten sich Friedensfreunde, daß nur der Eintritt einer großen frischen Armee diesem Zustand ein Ende machen könne, weil hierdurch eine neue Front geschaffen und große Dislozierungen der Massen auch die bisherigen Fronten verändern müßten. Die Rechnung war ohne den Wirt, daß heißt ohne Rücksicht auf den enormen Truppenreichtum der Zentralmächte und ihre staunenswerten militärische Organisation gemacht. Ja, wenn man in den Ententeländern darauf gerechnet hatte, daß der Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite der Gegner der Zentralmächte Deutschland schwächen und den Zusammenbruch der Donaumonarchie herbeiführen werde, so mußte der erste Monat der Mitwirkung Italiens in London, Paris und Petersburg eine schwere Enttäuschung bringen. Nicht nur, daß gerade nach der italienischen Kriegserklärung die Armeen Mardensen,

Sinsingen, Böhm und Bothmer von Sieg zu Sieg fortgeschritten sind, daß in Frankreich auch die mit heldenhaftem Mut durchgeführten französischen Angriffe an der Stahlmauer der deutschen Truppen zerschellt sind, nein, in der alten Habsburger Monarchie ist der Krieg mit einem Schlage durch Italiens Frontwechsel populär geworden und hat gegen den neuen Feind den Charakter eines echten Volkskrieges angenommen, in dem Deutsche und Slaven, Magjaren und Kroaten sich neu geeinigt fühlen. (Kriegsztg.)

Ernte in Niederbayern.

Berlin, 24. Juni. (Ctr. Bln.)

In Niederbayern konnte, wie die Morgenblätter melden, bereits mit der Ernte begonnen werden. Es werde Weizen gemäht und Korn geschnitten.

Locales und Provinzielles.

* **Hadamar**, 25. Juni. Der gestrige Gewitterregen und der heute einsetzende Landregen erquickte die Fluren und war ein Segen für die Feld- und Gartengewächse.

* **Hadamar**, 25. Juni. Gestern trafen mit dem Maltheser Lazarett-Zug in Limburg eine Anzahl Verwundete ein, von denen 20 Mann dem Lazarett Hadamar überwiesen wurden.

* **Hadamar**, 25. Juni. Die Sommerferien finden in der Kreisschulinspektion Niederzweyheim wie folgt statt:

Ahlbach	26. Juli bis 18. August
Dorchheim	17. Juni bis 5. Juli
Dorndorf	19. Juni bis 26. Juli
Friedhofen	21. Juni bis 5. Juli
Hadamar	18. Juli bis 9. August
Faulbach	18. Juli bis 9. August
Hangenmeilingen	17. Juni bis 5. Juli
Heuchelheim	17. Juni bis 5. Juli
Langendernbach	21. Juni bis 14. Juli
Mühlbach	17. Juni bis 5. Juli
Waldmannshausen	17. Juni bis 5. Juli
Niederhadamar	28. Juni bis 4. Juli und 1. bis 15. August
Niederzweyheim	24. Juni bis 1. Juli und 9. bis 22. August
Ober u. Niederweyer	26. Juli bis 15. August 2. bis 23. August
Offheim	26. Juli bis 15. August
Oberzweyheim	26. Juli bis 15. August
Steinbach	26. Juli bis 15. August
Tahlheim	27. Juni bis 11. Juli
Wilsenroth	21. Juni bis 5. Juli

Kreisschulinspektion Rennerod.

Ellar	27. Juni bis 10. Juli
Hausen	27. Juni bis 10. Juli
Lahr	21. Juni bis 11. Juli
Fuffingen	21. Juni bis 11. Juli
Hinterweiltingen	21. Juni bis 11. Juli

* **Hadamar**, 20. Juni. Der Schneiderlehrling Willy Trur bei Herrn Schneidermeister Wilhelm May legte vor der Prüfungs-

kommission seine Gesellenprüfung mit der Note „Gut“ ab.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Juni. Nassauischer Städtetag. Die Verhandlungen des nassauischen Städtetages in Frankfurt a. M. sind vertraulich, und es werden die Mehl- und Brotfragen, die Verwertung der Dauerwaren u. anderes besprochen.

* **Bad Homburg**, 25. Juni. Der Ritter in Eisen. Für den hier nach dem Kaiserentwurf zur Aufstellung kommenden „Heiligen Michael in Eisen“, ein Kriegsdenkmal, dessen Ertrag für die Kriegsfürsorge verwendet wird, stiftete Rittersgutsbesitzer Eduard Balser aus Frankfurt a. M. 5000 Mark. Mit der Aufstellung des Denkmals wird demnächst begonnen werden.

Einfuhr belgischer Frühkartoffeln.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: So reichlich wir auch Kartoffelernte haben — wie wir von unterrichteter Seite hören — tritt bereits jetzt wieder eine Knappheit ein. Es handelt sich aber nur um einen scheinbaren Mangel, der sich lediglich im freien Großhandel bemerkbar macht. Es sind so große Kartoffelmengen in der letzten Zeit an die Stärke- und Flockenfabriken abgegangen, daß hier erst wieder ein Ausgleich des Verkehrs stattfinden muß. In Belgien herrscht zurzeit ein reichlicher Ueberfluß an Frühkartoffeln. Da eine Verkürzung der dortigen Bevölkerung ganz erhebliche Mengen von dort abgegeben werden können, hat in anerkennenswerter Weise die deutsche Zivilverwaltung mit den zuständigen Stellen Fühlung genommen. Der Verkehr ist bereits in die Wege geleitet worden, so daß die belgischen Zufuhren glatt nach Deutschland eingehen können. (Ctr. Bln.)

Ein italienischer Orden dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Ein hoher preussischer Offizier sandte dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz ein italienisches Großkreuz nebst Stern u. fügte dieser Sendung ein Schreiben bei, indem es heißt: „... erlaube ich mir, beifolgend ein italienisches Großkreuz, dessen Besitz mir nicht mehr zur Ehre gereicht, mit der ganz ergebenen Bitte zu übersenden, es zum Besten des Roten Kreuzes zu verwenden.“

Wer spart in der Zeit — — —

Noch weiß niemand, wie lange der Krieg dauern wird. Fürsorge u. Organisationsgeist der Deutschen haben sich bisher als ganz vortrefflich erwiesen. Die deutsche Heeresverwaltung läßt nun den Ruf an die Truppen im Felde ergehen, mit den Wintersachen, die jetzt abgelegt werden sparsam umzugehen, damit nichts umkomme.

Auch die Daheimgebliebenen werden gut tun, den Ruf, der zwar nicht direkt an sie gerichtet ist, zu beherzigen.

Landwirte, verkauft die Milch, namentlich auch Magermilch! Alle Arten von Käse haben einen guten Preis und werden ihn, als Ersatz für Fleisch, auch behalten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 27. Juni 1915.

$\frac{1}{2}$ 7 Uhr Frühmesse, Hospitalkirche $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, Nonnenkirche $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 Uhr Hochamt $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

4. Sonntag nach Trinitas 27. Juni 1915.

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

2 Uhr Christenlehre in Hadamar.

Mittwoch, den 30. Juni abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. „ „ „ Tube 50 Pfg.

Zu haben bei:

Jacob Schrankel, Georg Lippert.

fangenen in Dohomey aus Gesundheitsrücksichten nach Nordafrika zu überführen. Die ersten Transporte haben bereits stattgefunden. — Aus Gesundheitsrücksichten! Also gibt die französische Regierung selbst zu, daß sie die deutschen Gefangenen in Gegenden interniert hatte, die die Gesundheit untergraben. Wie lange hätten sich die Franzosen aber wohl dieser Erkenntnis verschlossen, wenn die deutsche Regierung ihnen diese nicht so recht deutlich durch Repressalien vor die Augen geführt hätte? Als es durch Neutrale bekannt wurde, daß unsere Landesfinder in Dohomey mehr als schlecht untergebracht waren, nahm man bei uns kriegsgefangene Franzosen in ungefähre gleicher Anzahl wie unsere Kriegs- und Zivilgefangenen in Afrika aus den schönsten Gefangenenlagern, wo sie alle Annehmlichkeiten und alle Fürsorge seitens der Lagerkommandanten genossen, und überführten sie zu Arbeiten in den Moorokulturen. Die Auswahl der Gefangenen geschah ohne jede Rücksicht auf soziale Stellung und Beruf. Das Mittel hat gewirkt, „aus Gesundheitsrücksichten“ kommen nun unsere armen gequälten Landleute endlich in ein besseres Klima. Öffentlich werden sie dort auch besser behandelt. Ganz nach dieser Behandlung werden wir uns bei der Behandlung der französischen Kriegsgefangenen richten. Nur so können wir das Leben u. die Gesundheit unserer Landesleute schützen.

Die Fleischnot in England.

In England muß die Fleischnot größer sein, als bisher eingestanden wird. Wohl war schon

vor Wochen bekannt geworden, daß viele Fleischer in London ihre Geschäfte aus Mangel an Waren geschlossen hätten, aber deutlicher als alle direkten Zugeständnisse redet ein Verbot des englischen Ackerbauamts von der Fleischnot. Das Ackerbauamt erließ nämlich eine Verordnung, durch die das Schlachten trächtiger Kühe und Säue und von Kälbern unter zwölf Wochen verboten wird. Da diese Kategorien von Tieren nie als „Schlachtvieh“ angesehen wird, kann man leicht folgern, wie die Engländer jetzt alles zu opfern bereit, um dem Bedürfnis der Menge nach Fleisch nachzukommen.

Schwere Verluste der Italiener.

Die Berichte des italienischen Generalstabes zeichnen sich durch überraschende Phrasenhaftigkeit aus. Sie sind so allgemein gehalten, daß jeder Unvoreingenommene einsehen muß, der Generalstab hat positiv Gutes nicht zu melden. Von den Verlusten wird nur recht summarisch gesprochen und da Verlustlisten nicht ausgegeben u. die Verwundeten den Augen der Menge vor-enthalten werden, so glaubt man alles getan zu haben, um das Volk zu täuschen. Es scheidet auch in Italien durch, daß die Verluste seines Heeres furchtbar sind. Genau wie es der österreichische Bericht besagt, so erzählt man sich jetzt in Rom, daß beim Sturm auf die Höhen von Plaw drei italienische Regimenter völlig vernichtet worden seien. Verdichten sich diese Gerüchte erst zur Wahrheit, wird die italienische Regierung die Früchte ihrer Täuschungspolitik bitter zu kosten bekommen.

Lieferungsausschreiben.

Die Lieferung des **Heizmaterials** (Koklen, Zechenkoks und Braunkohlenbriketts) für die **Landespflegeanstalt Hadamar** soll vergeben werden.

Offerte mit Preisangabe **pro 100 Kg.** sind bis zum **5. Juli 1915** einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, die in den Angeboten ausdrücklich anerkannt sein müssen, können auf dem Anstaltsbureau eingesehen oder gegen Einsendung des Portos kostenfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hadamar, den 21. Juni 1915.

Landespflegeanstalt.

Melassefutter

150 Pfund Mark 14.25

prompter Versand ab hier gegen Nachnahme.

S. Weis. Nordenstadt
Kr. Wiesbaden.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in **bester Ausführung**, in **kürzester Frist** und **jeder Zeit** die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank! ||

Persil

für

alle Wäsche

Sie sind nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten
der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Im Einverständnis

mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres
bitten wir um

Bade- und Desinfektionswagen
für unsere Truppen.

Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt umso schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage.

Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden u. bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes.

Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front.

Im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark belasteten Schienenwegen nicht durchführbar.

Die Bereitstellung von Bade- und Desinfektionsanstalten für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich.

Helft uns darum, Bade- und Desinfektionswagen für unser Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auch auf ungünstigen Wegen mit Pferdekraften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Brinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen
Wirklicher Geheimer Rat Vorsitzender.

Generalkonsul Eugen Landau
Berlin, Wilhelmstraße 70 b Schatzmeister.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W. 8, erbeten.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei
des Hadamarer Anzeigers,
Joh. Wilh. Hörter.

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeitschrift für jeden Klein- und Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Fische, Schafe, Meisen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsreiches Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementpreis: für Selbstabholer nur 78 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.

Flachs

und Flachs, deren Kultur früher in unserm deutschen Vaterlande hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

Landwirte!

lehrt im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser wichtigen Gewinnsplanzen zurück! Hausfrauen auf dem Lande, füllt wieder eure Leinwandkäufe mit dauerhaften Geweben für Leib, Bett und Tisch-Wäsche. Alle Leinwandwaren, namentlich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten bestehenden realen Faden-Spinnereien empfehlen ihre bekannten Niederlagen zur Übernahme der Spinnstoffe und garantieren bestmögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Dieselben erklären insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und
Weberei Bäumenheim (Bay.)
M. Trostsch & Cie.

Weberei A. G.
Helmsteden.

Spinnerei Schorrenste
in Ravensburg (Würtb.)

Wilh. Julius Münster
in Paderborn (Würtb.)

Spinnerei und Weberei Weingarten A. G.
in Weingarten-Württemberg.